

Ehrgeizige Pläne, solide Zahlen

Anfang November hatte die Verbandsversammlung mit jeder Menge Zahlen zu tun. Die Haushaltssatzung für 2017 samt



Wirtschaftsplan und die Finanzplanungen bis 2020 waren zu beschließen. Verbandsvorsitzender Thomas Klöppel (l.) und Werkleiter Jürgen Kehl (r.) geben Auskunft zu Details.



Zahlen sind gefragt: Was ist für 2017 vorgesehen?

Kehl: Wir wollen bei der Wasserversorgung 1,366 Mio. Euro Ertrag erwirtschaften, wovon 1,26 Mio. Euro Umsatzerlöse sind. Dem stehen Ausgaben von 1,332 Mio. Euro gegenüber. Macht 34.000 Euro Überschuss.

2,566 Mio. Euro stehen beim Abwasser im Plan. Hier streben wir 2,196 Mio. Euro Umsatz an. Weil die Ausgaben bei 2,567 Mio. Euro liegen, erwarten wir einen Mini-Verlust von 1.000 Euro.

Klöppel: Die Investitionen bei der Wasserversorgung sichern wir komplett aus Eigenmitteln. Bei der Abwasserbehandlung greifen wir auch auf eigene Mittel zurück, können aber zudem Anteile der Straßenbaulastträger und die Beiträge nutzen. Obendrein wollen wir 2017 wieder einen Kredit über 1 Mio. Euro aufnehmen.

Das Sanierungskonzept sah etwas anderes vor?

Kehl: Richtig. Aber wir haben schon 2008 unsere abwassertechnischen Ziele und Verpflichtungen erarbeitet, die wir dann 2013 an die Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie anpassen

mussten. Deshalb stellten wir im Oktober 2014 ans zuständige Landesverwaltungsamt die Anfrage, ob wir 2016 und 2017 jeweils 1 Mio. Kredit aufnehmen dürfen. Dagegen hatte das Amt nichts, zumal der Zweckverband betriebswirtschaftlich stabil ist.

Die Wasserrahmenrichtlinie stellt uns auch die Aufgabe, den Phosphatanteil im gereinigten Abwasser auf 1 mg/l zu senken. Dafür haben wir dieses Jahr Vorbereitungen getroffen und werden 2017 für 200.000 Euro in neue Mess- und Dosiertechnik in der Zentralen Kläranlage Ernstroda investieren.

Wirkt sich das alles auf die Gebühren aus?

Nein. Die gute Nachricht – bis 2018 bleiben die Gebühren stabil. Der Kubikmeter Trinkwasser kostet also auch weiterhin 1,54 Euro netto. Beim Abwasser zahlen Volleinleiter 2,92 Euro und Teileinleiter 1,13 Euro pro Kubikmeter.

Es gibt im Verbandsgebiet nach wie vor Kleinkläranlagen. Wie sieht es hier aus?

Kehl: Die Entsorgung des Fäkaltschlammes aus solchen Kleinkläranlagen kostet 39,84 Euro/m³, das Entsorgen der

Abwässer aus abflusslosen Gruben 21,92 Euro/m³. Unbe-sehen davon werden wir 2017 die Überprüfung der Kleinkläranlagen im Verbandsgebiet fortsetzen. Dafür haben wir eigenes, geschultes Personal. Für deren Job erhebt der Verband allerdings keine Gebühren.

2013 wurden fünf statt bisher vier Abschlagszahlungen eingeführt. Hat sich das bewährt?

Klöppel: Wir finden schon. Zum einen wollten wir regelmäßige Einnahmen für uns sichern. Für die Kunden indes sind es fünf Raten, die sicher der privaten Haushaltskasse gut tun.

Der Zweckverband plant Investitionen in Kanäle etc. ortsbezogen. Die Umsetzung hängt aber auch davon ab, ob z. B. die Kommunen als Straßenbaulastträger ihre Anteile zahlen können. Wie sieht es damit aus?

Kehl: Ohne Frage haben wir hier die Grenze des Machbaren erreicht. Deshalb gab es mit Leinatal und Friedrichroda aber vor der Planung Gespräche. Vereinbart wurde dabei, dass der Zweckverband mit den Kommunen – falls erforderlich – Finanzierungsvereinbarungen für den kommunalen Anteil an den Baukosten abschließt.

Seit Juli 2015 gilt eine neue Förderrichtlinie, gibt es keine Zuschüsse, wenn im Mischsystem gebaut wird. Welche Auswirkungen hat das?

Klöppel: Catterfeld, Finsterbergen und Ernstroda werden im Mischsystem entwässert. Dies muss auch so bleiben. Das bringen wir zu einem vernünftigen Ende – eben ohne Förderung. Und wir haben bereits im Dezember die Maßnahmen für 2017 ausgeschrieben.

Zudem kann pro Verband und Jahr nur ein Fördermittelantrag gestellt werden. Wir haben dafür 2017 den 1. Bauabschnitt des Neubaus des Schmutzwasserkanals „Zum Candelaber“ in Altenbergen ausgewählt. Dort wollen wir gemeinsam mit der Gemeinde Leinatal im Rahmen der Dorferneuerung bauen. Der Verband wird noch im Dezember 2016 den Bescheid in Höhe von 55.000 Euro dafür erhalten. Einer Bauzeit bis Ende Oktober 2017 steht somit nichts mehr im Wege und der Gemeinde verfallen die Fördermittel nicht.

Einen Blick in die Zukunft gewagt – wo liegen die Schwerpunkte?

Kehl: Das wird v. a. noch Altenbergen und Catterfeld sein, eben z. B. im Bereich „Zum Candelaber“, wo wir zwei Bauabschnitte haben werden. Bis 2018 wird so Altenbergen zu 100 % ans öffentliche Kanalnetz direkt angeschlossen sein, Catterfeld 2021.

Klöppel: Das bedeutet aber nicht, dass in Friedrichroda oder Finsterbergen nichts passiert!

Danke für die Auskünfte!